

stalt fl. 4500. Subsidie für unser Rabbiner-Seminar (Frequenz 75) fl. 3600. Die Schulden der Gemeinde betragen fl. 180000. Den Bericht des Herrn Ober-rabbiner Dr. Dünner entnehmen wir, daß endlich die so lange beschlossene Vergrößerung der Mittel- und Bürgerschule Thatfache geworden und dadurch die Anforderungen besser genügt werden kann. Doch auch in diesem Jahre bleibt die alte Klage bestehen, daß die Kinder zu früh der Religionschule entnommen werden, so daß sie nicht im Stande sind, auf dieser Grundlage die für das jüdische Leben so notwendigen weiteren Kenntnisse erwerben zu können. Mögen die betreffenden Eltern baldigst zur besseren Einsicht ihrer Pflichten gelangen. Beim Kapitel „Bewahrschule“ nimmt der Bericht Veranlassung, dem segensreichen Wirken der uns leider durch den Tod entrückten Frau M. Benjamins (Mit-Vorsteherin der Anstalt) einige anerkennende Worte zu widmen; war doch gerade sie durch ihr stetiges Wohlthun, gepaart mit echt jüdischem Geist und jüdischem Leben, bei allen Gemeinde-Mitgliedern gleich geehrt und geachtet. Möge ihr Vorbild recht Viele zur Nachahmung anspornen.

-o- **Amsterdamm**, 23. Januar. In der hiesigen israelitischen Klein-Kinder-Bewahranstalt fand dieser Tage die Prämierung für treuen Besuch statt. Es besteht hier nämlich ein Verein, welcher sich die Unterstützung der Anstalt in dieser Weise zum Ziele gesetzt hat, und konnten von 1000 Kindern 700 belohnt werden. Die Prämie bestand in Aushändigung je eines kompletten Anzuges (Schuhe und Mütze einbegriffen). Möge die große Freude der armen Kinder den Mitgliedern und Vorstehern des erwähnten Vereins ein Sporn sein, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten.

England.

S. B. London, 18. Januar. Soeben, Mitternacht, komme ich von einer Stätte des Unglücks heim. Im Hebrew Dramatic-Club, welcher im Stadtviertel Spitalsfeld belegen ist, entstand während der Vorstellung „Spanische Zigeuner“ eine furchtbare Panik, hervorgerufen durch den Ruf „Feuer“, der plötzlich aus der Mitte der Zuschauer erschallte. Man glaubte, es seien die Gasröhren geplatzt, und beeilte sich, die Lichter auszulöschen. Vergeblich war es, daß von der Bühne herab geschrien wurde: Beruhigt Euch! Es ist nichts! Ein blinder Pöbel! Das zum Tode erschrockene Publikum drängte zu den Thüren hin und drängte sich zu — Tode. Es erfolgte eine furchtbare Katastrophe. Die Menschen erdrückten sich gegenseitig. 17 Frauen, 9 Männer, 3 Kinder sind bis jetzt als tobt, 39 Personen als verwundet konstatirt. Vom Conor Hospital war sofort Hilfe da. Der Oberarzt

mit seinen Assistenten waren rasch zur Stelle und transportirten die Unglücklichen nach dem Hospital.

Rumänien.

* Der Monatsbericht der „M. Jr. Univ.“ veröffentlicht nach der „Revista israelita“ hinsichtlich der von uns schon wiederholt gemeldeten Verjagung der Juden Ausführliches aus dem Orte Cracoani und Răcoasa Folgendes: Der Bürgermeister der Gemeinde Cracoani, Distrikt Piatra, hat israelitischen Einwohnern deren Namen wir folgen lassen, den Befehl erteilt, binnen 24 Stunden das Dorf zu verlassen: Abram Lezerovici, Rechnungsführer; Michel Hersch, Verwalter-Förster; Veresch Rosenbergs, Steueragent; Mendel Rosenblum, alle in der Gemeinde 10 bis 16 Jahre ansässig. Noch andere, deren Namen der Revista nicht bekannt sind, haben den Befehl erhalten, fort zu gehen. Hier der Wortlaut der dem Herrn Veresch Rosenbergs zugegangenen Aufforderung: „Rumänien, Bürgermeisterei der Gemeinde Cracoani. — Herr Veresch Rosenbergs wird zum letzten Male angefordert, die Gemeinde binnen 24 Stunden zu verlassen; im Falle der Weigerung würde er durch öffentliche Gewalt hinausgejagt werden.“ Auch in dem Distrikt von Putna, in dem Bezirk Zabranz haben Ausweisungen stattgefunden. Der Unter-präfekt von Zabranz, Herr Nicu Vladojuu hat am Vorabend vom Dimitriest alle Bürgermeister aufgefordert, die jüdischen Einwohner der Dörfer binnen 24 Stunden auszuweisen. Dieser Befehl wurde ausgeführt. Folgende Mahnung wurde von dem Bürgermeister von Răcoasa an einen der Ausgewiesenen gerichtet: „Wir, Bürgermeister von der Gemeinde Răcoasa, Bezirk Zabranz, Distrikt von Putna, lassen Sie in Folge des Befehls, den wir soeben der Ihnen gewährten Frist — spätestens bis zum 26. Oktober — Ihre Lage ordnen müssen, indem Sie die Gemeinde von Răcoasa verlassen, nun sich in irgend einer der städtischen Gemeinden des Landes, wo ihnen dieses gestattet ist, niedergulassen. Zu Folge dessen werden Sie Sorge tragen, diesem Befehl Genüge zu leisten, da wir sonst das Recht in Anspruch nehmen würden, welches uns das Gesetz gewährt, Sie ohne Verzug mit Gewalt wegzubringen.“ Diese Benachrichtigung wurde an alle Häuser der Juden in den Dörfern des Bezirks angelebt, und am 28. Oktober schritten die Behörden zu den Gewaltmaßregeln. Alle Ausgewiesenen sind seit Generationen in den von ihnen bewohnten Dörfern geboren und erzogen, sie befaßten sich mit Ackerbau. Noch andere Verfolgungsmaßregel wurden gegen die Juden gerichtet. Der Municipalrath zu Dorohoi hat einen Vertrag geschlossen mit griechischen Bäckern, daß sie das Brot zu einem festgesetzten Preise liefern sollten; er hat ihnen für den Fall des Verlustes einen Schadenersatz von